

Interpretation eines epischen Textes

Bertolt Brecht: Geschichten vom Herrn Keuner. Form und Stoff (1949)

Achtung: Alte Rechtschreibung

Brecht verfasste von 1926 bis zu seinem Lebensende Keuner-Geschichten. Herr K. (Keuner/der Denkende) ist eine Kunstfigur Brechts und kann als süddeutsche Form von „keiner“ oder aber auch als Anspielung auf das griech. „koinos“ (das Allgemeine betreffend = das Politische) verstanden werden.

- 5 Herr K. betrachtete ein Gemälde, das einigen Gegenständen eine sehr eigenwillige Form verlieh. Er sagte: „Einigen Künstlern geht es, wenn sie die Welt betrachten, wie vielen Philosophen. Bei der Bemühung um die Form geht der Stoff verloren. Ich arbeitete einmal bei einem Gärtner. Er händigte mir eine Gartenschere aus und hieß mich einen Lorbeerbaum beschneiden. Der Baum stand in einem Topf und wurde zu Festlichkeiten ausgeliehen. Dazu mußte er die Form einer Kugel haben. Ich begann sogleich mit dem
- 10 Abschneiden der wilden Triebe, aber wie sehr ich mich auch mühte, die Kugelform zu erreichen, es wollte mir lange nicht gelingen. Einmal hatte ich auf der einen, einmal auf der andern Seite zu viel weggestutzt. Als es endlich eine Kugel geworden war, war die Kugel sehr klein. Der Gärtner sagte enttäuscht: ‚Gut, das ist die Kugel, aber wo ist der Lorbeer?‘“

— Quelle: aus: Bertolt Brecht: Geschichten vom Herrn Keuner. Hrsg. von Erdmut Wizisla, Suhrkamp Verlag. Frankfurt/Main 2004, S. 15.